

SCHWEIZERISCHES AKTIONSKOMITEE GEGEN DIE SOMMERZEIT
Pressestelle
Postfach 2675, 3001 Bern Telefon 031 45 66 61

An die Redaktionen der
deutschsprachigen Schweizerpresse

Bern, 10. Mai 1978

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die eidgenössische Volksabstimmung vom 28. Mai rückt rasch näher. Für die Information der Stimmbürger bleiben noch knapp zwei Wochen. Dabei wissen auch wir, dass die Zeitungen wegen der erneuten "Multipacks" an Vorlagen platzmässig fast überfordert sind. Dennoch erlauben wir uns, Ihnen heute eine ganzseitige Bildreportage zum Thema "Sommerzeit" anzubieten, in der leisen Hoffnung, dass Sie dafür gleichwohl noch Raum finden. Die Reportage, welche die Nachteile der Sommerzeit nicht nur aus der Sicht der Bauern, sondern auch der andern Bevölkerungsgruppen beleuchtet, können Sie mit der beiliegenden Karte bestellen: wie gewohnt (vom LID) entweder nur die Cellonclichés oder die ganze Seite als No-Pack-Mater oder auch ein Barytabzug.

Der ebenfalls beiliegende Pressedienst enthält drei Artikel, die vor allem das Widernatürliche der Sommerzeit betonen. Dazu kommen zwei Kurzbeiträge mit einer Resolution der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungs- und Erziehungsfragen sowie mit einigen Ueberlegungen zur Frage: mehr oder weniger Unfälle wegen der Sommerzeit?

Mit kollegialer Wertschätzung
und freundlichen Grüssen

sig. R. Haeberli

SCHWEIZERISCHES AKTIONSKOMITEE GEGEN DIE SOMMERZEIT
Pressestelle
Postfach 2675, 3001 Bern Telefon 031 45 66 61

Pressedienst Nr. 7 vom 10. Mai 1978

"Sommerzeit" und Lebensrhythmus

Von Pfarrer Dieter Matti (Feldis/GR)

Es braucht ein Wissen um die natürlichen Abläufe in der Natur und im Kosmos, bis man sich für die Zeit überhaupt interessiert. Darum kamen die heftigsten Reaktionen gegen die Einführung der Sommerzeit (Osteuropäische Zeitrechnung) in der Schweiz auch aus ländlichen und bäuerlichen Kreisen. Es sind aber zweifellos nicht nur die vielzitierten Kühe, welche die negativen Folgen einer Zeitumstellung zu tragen hätten. Es ist vielmehr der Mensch selber, dem das geplante Vorstellen unserer Uhren im Sommer nicht bekommen wird: Tiefgreifende Schäden für die leibliche und seelische Gesundheit wie auch für die Arbeitsleistung des Menschen sind vorauszusehen!

Nun ist natürlich jede Uhrzeit eine gewisse Vergrößerung der eigentlichen Sonnenzeit. Genau ist immer nur die Sonnenzeit, die sich nach dem höchsten (mittäglichen) Stand der Sonne am Himmel richtet. Nehmen wir Zürich als Beispiel: Bei unserer geltenden Zeitmessung (Mitteluropäische Zeitrechnung) zeigt die Uhr 06.00 Uhr an. Zu dieser Zeit hat die Sonne über Zürich einen Stand von 05.34 Uhr erreicht. Wir leben also bereits mit einer halbstündigen Ungenauigkeit, die in Kauf genommen werden muss. Wie massiv verändert sich aber diese Ungenauigkeit mit der Einführung der Sommerzeit (OEZ): Um 6.00 Uhr aufstehen heisst dann: Jetzt hat die Sonne über Zürich erst einen Stand von 04.34 Uhr erreicht.

Es braucht nicht Phantasie, sondern das natürliche Wissen darum, dass Körper und Seele sich nie nach unseren Uhren, sondern allein nach der von der Sonne bestimmten "Sonnen"-Zeit richten. Welche Folgen die geplante Umstellung für uns bringen wird, machen zwei Beispiele deutlich: Schüler, die von 07.00 bis 12.00 Uhr Schule haben, müssen in Zürich künftig bei einem Sonnenstand von 05.34 bis 10.34 Uhr zur Schule. Bei einem durchschnittlichen Schulweg von einer Stunde werden sie also seit 04.34 Uhr Sonnenzeit auf den Beinen stehen - nicht eingerechnet die Zeit, die sie vorher für das Aufstehen und das Frühstück benötigen. Wie wird es da um den Lerneffekt bestellt sein?

Aehnlich Arbeiter und Angestellte aller Berufe: Wenn sie ihre Nachmittagsarbeit von 13.00 bis 17.00 Uhr bewältigen, steht die Sonne auf dem Stand von 11.34 bis 15.34 Uhr. Man weiss aber um den tiefsten Stand der menschlichen Leistungskurven in dieser Zeit. Die Arbeit, die in einem physiologisch ungünstigen Zeitpunkt geleistet werden muss, kann weder dem Gesundheitszustand des Menschen förderlich sein, noch wird die Produktivität der Arbeitsleistung positiv beeinflusst. Im Gegenteil. Werden also Mensch und Wirtschaft tatsächlich von dieser neuen und unnatürlichen Zeiteinstellung profitieren?

So vermute ich, dass die geplante Sommerzeit auf die Länge mehr Schaden für die Menschen selber als Nutzen für unser Land mit sich bringen wird. Ein derart künstlicher Eingriff in die Zeiteinteilung kann meiner Meinung nach niemals gesundheitsfördernd wirken. Jede Zerstörung natürlicher Lebensrhythmen muss vielleicht nicht augenscheinlich, aber in tieferen Bereichen des Menschen schädigende Einflüsse haben.

Aufstehen beim ersten Hahnenschrei?

Von Kläri Gerber-Gugelmann,
Präsidentin des Schweizerischen Landfrauenverbandes

Hat uns die Nostalgiewelle schon so weit zurückgespült, dass wir wieder beim ersten Hahnenschrei, das heisst vor Sonnenaufgang, aufstehen und mit den Hühnern zu Bett gehen möchten? Wollen wir tatsächlich die "Sommerzeit"? Die Schweiz ist kein Land der fröhlichen Frühaufsteher, wie nach den Mienen der Leute in den Morgentrams und Frühzügen zu schliessen ist. Darum die Uhr besser nicht noch eine Stunde vorstellen!

Im Mai scheint es verlockend, die Zeit um eine Stunde vorzustellen, mit dem Wunsch, lange, schöne Sommerabende zu geniessen. Man vergisst aber, dass man mit Einführung der Sommerzeit nach Mitte August den Arbeits- oder Schulweg zu einer Zeit unter die Füsse nehmen muss, da es im warmen Bett noch schöner wäre.

Die lange Freizeit am Abend hat ihre Tücken. Nimmt man dann die Kinder mit zur Abendveranstaltung oder andern Vergnügen? Die lieben Sprösslinge werden kaum schlafen, solange die Sonne am Himmel steht. Führen wir die Sitten der südlichen Länder ein mit der langen Siesta über Mittag? In unseren Breitengraden fehlt meist die südliche Atmosphäre und die mediterrane Lebensauffassung.

Unsere Fremdenindustrie wird kaum Einbussen erleiden, wenn die Sommerzeit nicht eingeführt wird. Oder gibt es Leute, die ihre Ferien nicht in einem bestimmten Land verbringen wollen nur einer Zeitverschiebung wegen? Der rechnende Schweizer wird überdenken müssen, was die zweimal jährlich vorzunehmende Zeitverschiebung den Staat und die gesamte Volkswirtschaft kosten würde.

Es ist problematisch, die Einführung der Sommerzeit einzig durch die rosarot gefärbte Freizeitbrille zu betrachten. Wir haben in der Schweiz so viele Leute mit Schlafstörungen. Bis diese geplagten Menschen sich an die neue Zeit richtig gewöhnt haben, kommt schon wieder die Umstellung (Umsatzsteigerung für Schlafmittel?).

Am 28. Mai soll mit der Abstimmung über das Zeitgesetz wohl noch nicht die Sommerzeit eingeführt, sondern dem Bundesrat "nur" die Kompetenz zu deren Einführung erteilt werden. Unsere sieben Landesväter sind schon so von allen Seiten unter Druck gesetzt und mit Arbeit überlastet, dass wir ihnen die Sorgen, welche ihnen mit dieser Kompetenzerteilung erwachsen würden, nicht auch noch aufbürden wollen... Auch unter diesem Gesichtspunkt dürfen wir also ruhig Nein stimmen!

"Sommerzeit" - wider die Natur

ma. Es kommt nicht von ungefähr, dass eine Gruppe junger, idealistisch gesinnter Zürcher Oberländer Bauern das Referendum gegen das Zeitgesetz ergriffen hat, welches dem Bundesrat die Möglichkeit zur Einführung der Sommerzeit geben soll. Die Bauern sind trotz aller Technik immer noch am stärksten mit der Natur verbunden. Zwar sehnen sich viele Städter auch zurück zur Natur. Der Bauer aber empfindet es stärker, wenn durch einen Behördebeschluss an zwei bestimmten Tagen die Uhren einmal eine Stunde vor- und einmal eine Stunde zurückgestellt werden müssen.

Früher richtete sich die menschliche Tätigkeit weitgehend nach dem Sonnenaufgang und -untergang. Das ist heute zur Hauptsache nur noch in der Landwirtschaft der Fall. Die Bauern müssen sich in ihrer Arbeit, namentlich in den Sommermonaten, weitgehend nach dem Sonnenstand richten. Andererseits sind sie, namentlich punkto Milchablieferung, Schule und gesellschaftlichem Leben, stark mit dem allgemeinen Zeitablauf verbunden. Wenn sie nach Einführung der Sommerzeit deshalb am Morgen eine Stunde früher aufstehen und mit ihrer Arbeit beginnen müssen, so erlaubt ihnen der Sonnenstand am Abend keineswegs, die Arbeit eine Stunde früher einzustellen.

Die städtische Bevölkerung verspürt eine solche willkürliche Umstellung der Uhrzeit nicht so stark wie der Bauer, obwohl sich auch bei ihr Auswirkungen bemerkbar machen. Das gilt einmal für die Schulkinder, welche am Morgen eine Stunde früher aufstehen müssten, obwohl ihnen das Einschlafen am Abend kaum eine Stunde früher gelingen würde. Dadurch kämen sie im Sommer um eine Stunde beim Schlaf zu kurz, was sicher nicht ohne Auswirkungen auf ihre Leistungsfähigkeit und ihre Gesundheit bliebe.

Aehnlich lägen die Verhältnisse für viele Erwerbstätige. Die Zahl der fröhlichen, zufriedenen Gesichter am frühen Morgen auf dem Weg zur Arbeit dürfte bei Einführung der Sommerzeit kaum grösser werden, auch wenn der eine oder andere für die "längere" Freizeit am Abend durchaus dankbar wäre. Auch hier aber könnten nach Meinung von Aerzten nachteilige Auswirkungen auf die Gesundheit eintreten, wenn der Schlaf zu kurz käme. Deshalb sollten wir nicht ohne Not in den natürlichen Tagesablauf eingreifen. Auf die Einführung der Sommerzeit ist nicht nur im Interesse der Bauern, sondern der ganzen Bevölkerung zu verzichten. In diesem Sinne am 28. Mai: Zeitgesetz Nein!

Lehrer und Erzieher gegen die "Sommerzeit"

ae. Punkto "Sommerzeit" beginnt es auch ausserhalb der Landwirtschaft buchstäblich zu tagen. Als sich die Bauernvertreter im Juni 1977 im Parlament gegen das willkürliche, im Ausland "Mode" gewordene Verstellen der Uhrzeiger wehrten, wurden ihre Argumente belächelt. Heute merken auch andere Kreise, dass es nicht um die Kühe, sondern um die Menschen geht - beispielsweise die von Professor Dr. W. von Wartburg (Unterentfelden) präsidierte Schweizerische Gesellschaft für Bildungs- und Erziehungsfragen, die am 6. Mai in Bern ihre Generalversammlung abhielt und dabei in einer Resolution beschloss, das Zeitgesetz zur Ablehnung zu empfehlen. In der Entschliessung heisst es unter anderem:

"Die Sommerzeit würde den Tagesablauf während des Sommerhalbjahres volle anderthalb Stunden vor die effektive Sonnenzeit vorverlegen. Dies würde sich besonders nachteilig auf eine vernünftige Ansetzung des Schulunterrichts und auf eine ausreichende Nachtruhe der Kinder auswirken. Die Sommerzeit hat sich in den Kriegsjahren 1941 und 1942, als sie in der Schweiz als Kriegsnotmassnahme eingeführt wurde, nicht bewährt."

Zu den Ländern, welche die Sommerzeit eingeführt haben, gehört auch Belgien. Von dort vernimmt man, dass an gewissen Schulen während des Sommers in den zwei ersten Morgenstunden keine Prüfungen mehr durchgeführt werden, weil die Kinder wegen des frühen Aufstehens noch nicht in "Form" sind...

Weniger oder mehr Unfälle wegen der "Sommerzeit"?

li. Irgendwo haben wir gelesen - der Bundesrat selber verzichtet auf dieses Argument - die "Sommerzeit" werde einen Rückgang der Strassenverkehrsunfälle bewirken, weil es am Abend länger hell sei.

Man kann die Dinge auch anders betrachten: Viele Automobilisten, wenn sie nicht gerade unter Nachtblindheit leiden, fahren bei trockenen Strassen gerne nachts, da man dank der Schweinwerfer sozusagen um die Ecken sieht. Aber abgesehen davon, wird die Sommerzeit jedenfalls zu einem Mehrverkehr führen, weil die "längeren" Abende zu zusätzlichen Ausfahrten verlocken. Mehr Verkehr bedeutet aber auch ein zusätzliches Unfallrisiko. Dazu kommt ein weiteres: Die Abende sind nicht nur länger, sondern auch wärmer und durstiger... Und dass der Durst trotz Warnungen vor dem Alkohol am Steuer nicht immer nur mit unvergorenen Obst- und Traubensäften, Milch oder Mineralwasser gestillt wird, ist leider eine Tatsache.